

erstellt am: 25.04.2018

- öffentlich -

Bericht zur Durchführung des ersten Trialogs des Modellprojekts „fYOUture – Wenn Demokratie leben lernt“ am 20.03.2018

Ressort 4: Beigeordnete Becker
Vorlage erstellt: 51 Jugend

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Zuständigkeiten
Jugendhilfeausschuss	14.05.2018	Kenntnisnahme

Einführung

Am 20. März fand im Monkeys Proberaumhaus der erste jugendpolitische Trialog im Rahmen des Modellprojekts „fYOUture – Wenn Demokratie leben lernt“ statt.

Die Trialoge stellen eine Workshopreihe dar, bei der Jugendliche, Verwaltung und Politik gemeinsam die Möglichkeit haben, sukzessiv eine kommunale Handlungsstrategie für eine flächendeckende Jugendgerechtigkeit und Jugendpartizipation zu entwickeln.

Zielgruppe der Trialoge sind Mitarbeiter/innen der Stadtdienste, politisch engagierte Jugendliche (z.B. Bezirksschülervertretung, Jugendstadtrat) die jugendpolitischen Sprecher/innen der Fraktionen sowie Vertreter/innen ihrer Jugendorganisationen.

Veranstalter der Trialoge ist die Jugendförderung der Stadt Solingen in Kooperation mit der *Planungsgruppe Einmischende Jugendpolitik* (mit AWO Arbeit und Qualifizierung, Geschäftsstelle Jugendstadtrat, Stadtjugendring und Jugendlichen).

Die Gesamtmoderation der Veranstaltung übernahm Anne Brülls vom Landschaftsverband Rheinland (Fachberatung Jugendförderung). Die Stabstelle Bürgerbeteiligung übernahm die Moderation eines Workshops mit Verwaltungsmitarbeiter/innen.

Im Vorfeld des ersten Trialogs hat die Leitung des Modellprojekts Informationsveranstaltungen für Mitarbeiter/innen der Verwaltung durchgeführt, um diese über Ziele und Maßnahmen des Projekts zu informieren und über Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Unterstützung (z.B. durch die Teilnahme am Trialog) zu sprechen.

Der erste Trialog sollte zunächst eine Bestandsaufnahme hinsichtlich der aktuellen, kommunalen Jugendbeteiligung ermöglichen: Jugendliche, Kommunalpolitiker/innen und Mitarbeiter/innen der Verwaltung hatten die Möglichkeit sich über die Bedeutung von Jugendpartizipation und Jugendgerechtigkeit zu verständigen, sich gemeinsam über Hürden, aber auch Potentiale auszutauschen. Abschließend sollte eine erste gemeinsame Zielvereinbarung („Wo möchten wir bis zum nächsten Trialog stehen, bzw. was möchten wir bis dahin auf den Weg bringen“?) entwickelt werden.

Teilnehmer/innen des ersten Dialogs

Von den Fraktionen wirkten folgende Personen am ersten Dialog mit:

Iris Michelmann, Die Grünen
Alexandra Mehdi, die Linke
Achim Fritsche, SPD
Gabriele Racka-Watzlawek, CDU
Adrian Schettels, Die Linke
Daniel Schirm, Junge Liberale
Richard Colliuß, Junge Liberale
Jonathan Bürger, Junge Union
Janina Rhode, Grüne Jugend
Christian Netz, SPD

Von den Mitarbeiter/innen der Verwaltung wirkten folgende Personen mit:

Ilona Komossa, SD Natur und Umwelt
Elisabeth Frieling, SD Stadtentwicklung
Horst Schulten, SD Sport
Monika Strauß, SD Sport
Dagmar Becker, Beigeordnete für Jugend, Schule, Integration, Kultur und Sport
Martin Hückeler, Büro OB
Hans-Peter Bernecker, Kommunales Jobcenter
Anke Svensson, SD Schule
Evelyn Wurm, Stabstelle Bürgerbeteiligung
Manuela Hoor, SD Kultur
Sonja Nordmann, Stadtmarketing,
Patricia Stute, SD Jugend
Vanessa Michalke, Bibliothek
Jürgen Bürger, SD Jugend
Musa Kavalli, SD Integration
Andreas Salzmänn, Bezirksverwaltung
Luigina DiBernardo, SD Jugend

Darüber hinaus wirkten u.a. Jugendliche vom Jugendstadtrat, von der Bezirksschülerversammlung, von „Nicht in meinem Namen“ (Projekt der AWO Aqua Qualifizierung gegen antimuslimischen Rassismus) sowie Jugendliche, die schon an verschiedenen Projekten des Modellprojekts teilnahmen, mit. Insgesamt nahmen ca. 45 Personen an der Veranstaltung teil.

Zielvereinbarungen als Ergebnis des ersten Dialogs:

Ziel des ersten Dialogs war es, konkrete Zielvereinbarungen festzuhalten zu der Frage: „Wo möchten wir bis zum nächsten Dialog stehen, bzw. was möchten wir bis dahin auf den Weg bringen?“

In entspannter Atmosphäre und konstruktiver Zusammenarbeit zwischen Jugendlichen, Mitarbeiter/innen der Verwaltung und Kommunalpolitiker/innen wurden folgende Zielvereinbarungen formuliert:

Erster Themenschwerpunkt: Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit (über neue Medien) und Transparenz:

- Einbindung des Jugendstadtrats in das Ratsinformationszentrum
- Sichtbar platzierte Werbung für Veranstaltungen und Projekte auf der städtischen Website, die für Jugendliche interessant sein können und/oder von Jugendlichen stammen
- Einpflegen von (mehr) jugendspezifischen Suchbegriffen auf der Website (oder eine App, die die jeweiligen Begriffe entsprechend bündelt)
- Benennen einer entsprechenden, zentralen Ansprechperson (im Rathaus), die für Jugendliche digital und analog erreichbar ist
- Gründung einer Projektgruppe, die sich mit den o.g. Thematiken beschäftigt (mit Jugendlichen und Mitarbeiter/innen der Verwaltung)

Zweiter Themenschwerpunkt: Beteiligung, Anerkennung und Wirksamkeit

- Einrichten eines „Runden Tisches“ mit Verwaltung, Gremiendienst, Jugendförderung, Politik, Ausschussmitgliedern und Jugendstadtrat
- (verbesserte) Kommunikation zwischen Ausschüssen und Jugendstadtrat (über die Geschäftsstelle)

Dritter Themenschwerpunkt: Verbesserung der Kommunikation

- Verbesserte Anerkennung und Kommunikation zwischen Jugend, Verwaltung und Politik - mit Unterstützung einer zentralen Beratungs- und Anlaufstelle für Jugendliche (als Schnittstelle zwischen Jugend, Verwaltung, Politik). Solinger Jugendliche sollten (besser) darüber informiert werden, dass ihnen eine entsprechende Beratungs- und Anlaufstelle zur Verfügung steht.
- Austausch mit Schulleitungen (z.B. im Rahmen der Schulleiterdienstbesprechung) zu folgenden Themen:
 - (1) Informationen an Schulen über jugendpolitische Angebote, Projekte, Veranstaltungen, Maßnahmen, Gruppen (z.B. Jugendstadtrat) sowie entsprechende Werbung (über das schwarze Brett hinaus)
 - (2) Freistellung der Schüler/innen für jugendpolitische Veranstaltungen
 - (3) Möglichkeiten zur lebensnäheren Gestaltung des Politikunterrichts mit lokalem Bezug – entsprechend der Forderung der Jugendlichen aus dem letzten Jugendforum (siehe Vorlage 3270 der 22. Sitzung des Jugendhilfeausschusses: Bericht Jugendforum vom 1.12.2017)

Ausblick:

Der *Koordinierungskreis Jugendpartizipation* innerhalb der Stadtverwaltung wird sich über die Zielvereinbarungen und die damit verbunden Verantwortlichkeiten beraten.

Der *Koordinierungskreis Jugendpartizipation* dient der operativen Steuerung des Projekts.

Er besteht aus folgenden Mitgliedern:

- Beigeordnete für Jugend, Schule, Integration, Kultur und Sport
- Jugendhilfeplanung
- Leitung des Stadtdienstes Jugend
- Stabstelle Bürgerbeteiligung
- Abteilungsleitung der Jugendförderung/ Sachgebietsleitung zu Angeboten außerhalb von Einrichtungen
- Leitung des Modellprojekts
- Geschäftsstelle des Jugendstadtrates
- Bezirksverwaltungsstelle